

Enid Blyton

Fünf Freunde werden Helikoptereltern



riva

Enid Blyton®

Fünf Freunde
werden
Helikoptereltern

Enid Blyton®

Fünf Freunde werden Helikoptereltern

Text von
Bruno Vincent

Enid Blyton für Erwachsene

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@rivaverlag.de

2. Auflage 2019

© 2018 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Die englische Originalausgabe erschien 2016 bei Hodder & Stoughton Limited unter dem Titel *Five Go Parenting*. © 2016 by Hodder & Stoughton Limited. All rights reserved.

Enid Blyton ® The Famous Five ® Text copyright 2016 © Hodder & Stoughton Limited

Illustrationen © Copyright 2016 Hodder & Stoughton Limited

Enid Blyton, Enid Blyton's Unterschrift und Fünf Freunde sind eingetragene Warenzeichen von Hodder & Stoughton Limited

Text der englischen Originalausgabe von Bruno Vincent

Illustrationen der englischen Originalausgabe von Eileen A. Soper

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Übersetzung: Katja Theiß

Redaktion: Annett Stütze

Umschlaggestaltung: Laura Osswald, in Anlehnung an das Originalcover

Umschlagabbildung: Ruth Palmer

Satz: Carsten Klein, Torgau

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-7423-0641-8

ISBN E-Book (PDF) 978-3-7453-0190-8

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-7453-0191-5

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter _____

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Inhalt

KAPITEL 1	
Eine gewagte Flucht	7
KAPITEL 2	
Ein Abenteuer findet einen glücklichen Abschluss	10
KAPITEL 3	
Eine schreckliche Überraschung	13
KAPITEL 4	
Verantwortung übernehmen	19
KAPITEL 5	
Die Windel-Frage	23
KAPITEL 6	
Die Gewöhnung an das neue Familienmitglied	31
KAPITEL 7	
Wiegenlieder für Babys	36
KAPITEL 8	
Ein paar Besucher schauen vorbei	42
KAPITEL 9	
Der Schwimmkurs	47

KAPITEL 10	
Eine Beratung durch Doktor Google	54
KAPITEL 11	
Verwandte bringen kleine Geschenke.....	62
KAPITEL 12	
Die nächste Stufe.....	66
KAPITEL 13	
Die erste Regel des Clubs der Väter.....	75
KAPITEL 14	
Das Einzugsgebiet.....	82
KAPITEL 15	
Ein weiteres bezauberndes Picknick.....	91
KAPITEL 16	
Eine weitere schreckliche Überraschung	98
KAPITEL 17	
Schlechte Eltern.....	102

KAPITEL 1

Eine gewagte Flucht

Dick und Julian schlichen leise den dunklen Flur entlang. Sie spähten in die Dunkelheit, wichen Hindernissen vorsichtig aus und bemühten sich angestrengt, kein einziges Geräusch zu verursachen. Jeder Schritt war wohlüberlegt und wie in Zeitlupe gesetzt. Sie bewegten sich so langsam und bedacht wie zwei Astronauten bei ihrem Mondspaziergang.

Bei ihrem Befreiungsschlag kam ihnen zum Glück die Dunkelheit entgegen. Es gab kein Zurück mehr. Wenn sie erwischt würden, wären die Konsequenzen schrecklich. Doch die Haustür war nur noch wenige Meter entfernt, und dahinter lag die Freiheit. Sie wagten kaum zu atmen.

Dick streckte langsam die Hand nach dem Türgriff aus. Er drehte sich vorsichtig um und sah nach, ob Julian hinter ihm war. Sie nickten sich zustimmend zu. Dick konnte Julians Gesicht in der Dunkelheit kaum erkennen. Doch plötzlich nahm er wahr, dass sich Julians Züge offenbar qualvoll verzerrten.

Julian riss die Hand nach oben und hielt sich den Mund zu, aber es war bereits zu spät. Ein Schmerzensschrei war entwichen, der meilenweit zu hören sein musste. Und in der Nähe hörten sie den Alarm – das vertraute Heulen, das ihre Herzen erzittern ließ.

Neben ihnen öffnete sich eine Tür, und eine männlich wirkende Figur mit in die Hüfte gestützten Händen erschien im Türrahmen.

»Oh, Mist aber auch«, murmelte Dick, als das Licht anging.

»Verdammt noch mal, was ist das denn für ein Lärm?«, wollte George wissen. Ihr Unterton war wütend.



Wendy stand auf, richtete vorsichtig die Decke und hielt die Babytrage so vor Dick, dass er sehen konnte, was darin lag.

»Ich bin auf einen Spielzeugschwan getreten«, wimmerte Julian.
»Ich glaube, ich blute!«

»Na, herzlichen Glückwunsch, ihr absoluten Arsch-Clowns«, sagte George. »Ihr habt sie geweckt. Wohin wolltet ihr denn überhaupt?«

»Wir wollten nur ganz kurz auf ein Bier raus«, gab Dick leise zu.

Anne kam mit dem Baby auf dem Arm in den Flur und machte dabei beruhigende Geräusche.

»Mal schauen, wie lange es jetzt wieder dauert, bis sie schläft!« Sie wandte sich ihren Brüdern zu und warf ihnen einen strafenden Blick zu.

»Nur um das noch mal klarzustellen: Also können wir nicht in den Pub?«, fragte Dick, »Oder können wir?«

»*Nur um das noch mal glasklar klarzustellen*«, zischte Anne scharf, »in absehbarer Zukunft wird hier *niemand* auch nur in die Nähe eines Pubs gehen.«

Dick und Julian starrten einander an. Ihre Blicke sagten alles. Sie waren in einem Grauen gefangen, das den menschlichen Verstand weit überschritt.

KAPITEL 2

Ein Abenteuer findet einen glücklichen Abschluss

Sechs Tage zuvor.

»Dank euch Jungspunden«, lobte der rundliche Polizist, »sind diese Störenfriede für die nächsten Jahre aus dem Verkehr gezogen.«

Julian, Anne, Dick und George strahlten vor Stolz.

»Wuff!«, bellte Timmy begeistert.

Sie standen in der schwach erleuchteten Lagerhalle in Whitechapel und sahen zu, wie ihr fieser Cousin Rupert und seine osteuropäische Frau in Handschellen abgeführt wurden. Eigentlich waren sie es eher gewöhnt, von Geschnappten wüst angefaucht zu werden – oder man schwor ihnen entsetzliche Rache. Aber die zwei blieben auf ihrem Weg zu den Polizeiwagen stumm und gefasst. Vielleicht dachten sie bereits über ihre Verteidigungsstrategie nach.

»Woher wusstet ihr von der illegalen Lieferung und dass sie genau jetzt ankommen sollte?«, fragte der Polizist erstaunt. »Einfach unglaublich!«

»Gut, dass Sie danach fragen«, setzte Anne ganz aufgeregt an. »Den ersten Verdacht hatte ich, als ich die von Rupert importierten ›iPhones‹ gesehen habe, in Lieferboxen aus Nordk...«

»Ich habe jetzt keine Zeit für eure Erklärungen«, unterbrach der Polizist sie abrupt. »Leider ... Ich muss das Lagerhaus für die

Spurensicherung abriegeln. Wir müssen einen Termin vereinbaren. Ihr müsst diese Woche noch aufs Präsidium kommen, damit wir eure Aussage aufnehmen können.«



Eine dritte Tasche enthielt allerlei, unter anderem eine Dose Wundcreme, Ohrstöpsel, Fläschchen, ein Gläschen Babynahrung und eine Milchpumpe.

»Oh«, sagte Julian.

»Früher«, brachte Dick ihre Gedanken auf den Punkt, »hat man uns immer irgendwie den Kopf getätschelt, und dann wurden wir uns wieder selbst überlassen.«

»Na ja, das ist nun Vergangenheit. Jetzt wäre es gut, wenn ihr den Tatort verlassen würdet. Sergeant Difford wird eure Personalien aufnehmen und euch rausbringen. Wenn ihr nett fragt, tätschelt sie euch vielleicht auch den Kopf.« Die fünf Freunde wanderten ein bisschen enttäuscht Richtung Ausgang. Als sie in den Mondschein hinaustraten, sahen sie auf ihre Handys.

»Es ist mitten in der Nacht«, stellte Julian messerscharf fest. »Die U-Bahnen fahren noch gar nicht.«

»Ich hab uns schon ein Taxi gerufen«, warf George munter ein und ließ ihr Handy bereits wieder in die Hosentasche gleiten. »Ist von Uber und wird in fünf Minuten da sein.«

»Anne, ich finde es ja echt clever«, fing Dick an, der seiner kleinen Schwester unbedingt die Gelegenheit bieten wollte zu brillieren, »also, es war richtig schlau von dir, hier anzukommen und gleich den Weg ins Lagerhaus zu finden. Hast du einen geheimen Zugang entdeckt?«

»Nein«, antwortete Anne nachdenklich. »Das war ja oft so, aber diesmal nicht ...«

»Er kommt jetzt in acht Minuten«, unterbrach George mit gerunzelter Stirn, während sie ihr Handy checkte. »Er fährt einen silbernen Prius.«